Bern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spitex Verband Kanton Bern, Monbijoustrasse 32, 3011 Bern,
Telefon 031 300 51 51, Telefax 031 300 51 50, E-Mail info@spitexbe.ch, www.spitexbe.ch

500 neue FaGe-Lernende im Kanton Bern

Im August haben im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern 498 Lernende die Ausbildung zu Fachangestellten Gesundheit (FaGe) begonnen. Das Ziel von 500 neuen Lernenden wurde damit erreicht. Die Spitex-Organisationen Wahlern-Albligen und Aarebrügg gehören zu jenen, die neue Lehrstellen geschaffen haben.

(mey) Laut aktuellen Zahlen der OdA absolvieren 375 Lernende die dreijährige Lehre, davon 42 in einer Spitex-Organisation. Von 106 Personen, welche die verkürzte, zweijährige Ausbildung für Erwachsene begonnen haben, sind 12 in einer Spitex-Organisation tätig. Insgesamt starteten 54 neue Lernende in Spitex-Organisationen.

Mit 851 Ausbildungsplätzen sind Pflegeheime führend in der FaGe-Ausbildung, gefolgt von Spitälern mit 417 Ausbildungsplätzen. Die Zahl der Lehrbetriebe stieg dieses Jahr um 21 auf 248 Betriebe. Unter den 21 neuen Lehrbetrieben befinden sich auch fünf Spitex-Organisationen: Spitex Steffisburg, Spitex-Verein Büttenberg, Spitex oberer Brienzersee. Spitex Region Emmental und Spitex Verein Wahlern-Alblingen. Insgesamt bietet die Spitex 147 Ausbildungsplätze an.

Für den Spitex Verein Wahlern-Albligen aus Schwarzenburg war es nach Auslaufen der Ausbildung Hauspflegerin selbstverständlich, eine FaGe-Lehrstelle anzubieten. Die Organisation hat Erfahrung in der Lehrlingsausbildung; pro Jahr bildete sie je zwei Personen als Hauspflegerin im 1. Lehrjahr und je zwei Personen im 3. Lehrjahr sowie DN I Lernende im ersten Lehrjahr aus. Trotz Mehraufwand ist für Verena Martin, Geschäftsleiterin der Spitex Wahlern-Albligen, das Ausbilden junger Menschen eine Bereicherung für den Betrieb: «Die Mitarbeiterin zwingt uns immer à jour zu sein.»

Die Nachfrage nach der FaGe-Lehrstelle war enorm, und dies ohne jeglichen Werbeaufwand. Die Ausbildungsverantwortliche musste aus 250 eingegangenen Bewerbungen entscheiden. Kriterien wie Schulnoten, Absenzen während der Schulzeit, Wohnort, Umgang mit kranken und betagten Personen, Bewertung der von der Schule organisierten Schnupper-Woche, Einstellung zum Beruf und nicht zuletzt der Bewertungsfragebogen führten schliesslich zum Entscheid. Die erste Zeit wird die Lernende begleitet, somit ist die (fehlende) Mobilität, die bei der Schaffung von Lehrstellen häufig als Hinderungsgrund erwähnt wird, kein Problem. Allerdings musste sich die Lernende vertraglich verpflichten, den Fahrausweis zu erwerben, sobald sie alt genug ist. Da sich viele Fachangestellte Gesundheit nach der Lehrzeit für die direkte Weiterbildung interessieren, sei es umso wichtiger, fortlaufend auszubilden, betont Verena Martin.

Auch der Spitex-Verein Aarebrügg in Wangen an der Aare bildet neu eine FaGe aus, momentan noch ohne Ausbildungsverbund. Angestrebt werden jedoch Kooperationsvereinbarungen mit Pflegeheimen und anderen Spitex-Organisationen in der Umgebung. Da die Lernende im ersten Jahr nur 13 Wochen im Betrieb arbeitet, wird sie in dieser Zeit vor allem im administrativen Bereich eingesetzt, um den Betrieb kennenzulernen. Bedingung für die Lernende ist eine Töffli- oder Rollerprüfung, damit die Mobilität gewährleistet ist.

Seit 2007 bietet die Spitex Aarebrügg auch die verkürzte FaGe-Lehre für Erwachsene an. Sie wird vorwiegend intern genutzt, wie Betriebsleiter Michael Pasquale erklärt: «Wir wollen so den Mitarbeitenden mit einer tieferen Bildung die Möglichkeit geben, auch in Zukunft arbeitsfähig zu bleiben.» Die Ausbildung wird von der Organisation bezahlt, die Person muss sich jedoch für drei Jahre verpflichten: «Es ist uns wichtig, die Beziehung zu den Mitarbeitenden zu pflegen, damit sie möglichst lange bei uns bleiben. Daher bieten wir ein kontinuierliches Weiterbildungsangebot.» Es gibt auch Personen, die kommen wieder zur Spitex zurück, wie die beiden Frauen, die im Rahmen ihrer Ausbildung zur Hauspflegerin bzw. zur DN II ein Praktikum bei der Spitex Aarebrügg absolviert hatten und heute als Diplomierte zum Team gehören.

Auch der Spitex-Verein Oberer Brienzersee bietet den Mitarbeitenden die Möglichkeit der verkürzten Lehre für Erwachsene an. Eine Pflegehelferin SRK hat sich entschlossen, diese Herausforderung zu nutzen und die Ausbildung innerhalb des Ausbildungsverbunds «Östliches Berner Oberland» zu absolvieren. «Da Brienz nicht sehr zentral liegt und die Rekrutierung oft schwierig ist, ist es uns wichtig, selber Mitarbeitende auszubilden», hält Christine Anderegg-Walther, Verantwortliche für Hauswirtschaft bei Spitex Oberer Brienzersee, fest. ❑

Grippe-Pandemiefall: Impfkonzept für den Kanton Bern

Im Falle einer drohenden Grippe-Pandemie wird der Bundesrat eine Impfaktion lancieren, die von den Kantonen durchzuführen ist. Bei einer Durchimpfung der Bevölkerung des Kantons Bern würde dies rund 68'000 Impfungen pro Tag bedeuten – Spitex spielt dabei eine wichtige Rolle.

(mey) Im Falle einer drohenden Grippe-Pandemie soll die Bevölkerung die Möglichkeit haben, sich innerhalb von zwei Wochen freiwillig in einem der rund 50 Impfzentren im Kanton Bern impfen zu lassen. Dies erfordert eine minuziöse Planung und eine enge Zusammenarbeit aller Akteure. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) informierte im Dezember 2007 unter anderem die Spitex-Organisationen erstmals über das Impfkonzept für den Kanton Bern.

An sieben regionalen Veranstaltungen stellt die GEF im April 2008 das Grobkonzept für die Durchführung dieser Impfung den Vertretungen von Gemeinden, Ärzteschaft, Akutspitälern, Spitex-Organisationen und Zivilschutzorganisationen vor. Alle Beteiligten hatten Gelegenheit, Fragen zu stellen und das Konzept zu diskutieren.

Die Sicherstellung der lückenlosen Kühlkette (von 2° bis 8°C, ideal 5°) des Impfstoffes, die logistische und personelle Planung der Aktion sind nur einige der zu berücksichtigenden Faktoren. Die GEF informierte auch über die weiteren Planungsarbeiten. Zu klären bleiben vorwiegend administrative Punkte, u.a. die Eintragung der Impfung in den Impfausweis oder die Erstellung eines Impfpasses sowie die Entsorgung von leeren Behältern, Spritzen, Nadeln usw.

Wichtige Akteure im vorgesehenen Impfkonzept sind die Mitarbeitenden von Spitex-Organisationen. Mit ihrer Mithilfe als qualifizierte medizinische Fachpersonen kann sichergestellt werden, dass die Impfaktion fachgerecht und zeitgerecht in den jeweiligen Impfzentren durchgeführt werden kann. ❑